

Erste Ausgabe:
 Mittags früh 7 Uhr.
Inserate
 werden angenommen:
 bis Abend 6 Uhr, Sonntags bis Mittag
 12 Uhr:
 Marienstraße 12.
 Abgibt. in dies. Blatte
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
 Auflage:
 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
 Vierteljährlich 30 Ngr.
 bei unentgeltlicher Einlieferung in's Haus
 Durch die Post Vierteljährlich 25 Ngr.
 Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise:
 für den Raum eines gespaltenen Zeils:
 1 Ngr. Unter „Wingsand“ die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Brosch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Juni.

— J. R. G. die Prinzessin Marie Anna, Gemahlin Sr. R. G. des Prinzen Georg, ist gestern früh 2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. SS. RR. Majestäten, Allerhöchstwelsche auf die erhaltene Kunde von diesem freudigen Ereignisse Mittags von Jahnisshausen hier eintrafen und sich sofort in das Palais Sr. R. G. des Prinzen Georg begaben, werden der heute Mittag stattfindenden Taufe der neugeborenen Prinzessin und Sonntag Vormittag dem feierlichen Lebeum in der katholischen Hofkirche hieselbst beizuwohnen und sich Sonntag Nachmittag sodann zum Sommeraufenthalte nach Pillnitz begeben. — Ueber das Befinden der hohen Frau Wöchnerin und des durchsichtigen Kindes wird von gestern an, Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, in den Bilderräumen der ersten Etage des Igl. Schlosses ein Bulletin, in der bei ähnlichen Veranlassungen üblichen Weise, ausgelegt werden. (Dr. J.)

— Dem Schichtmeister und Bürgermeister Friedrich Traugott Ehrenreich Ehrlich zu Bärenstein ist aus Veranlassung seines fünfzigjährigen Bergmannsjubiläums die zum Albrechtorden gehörige Medaille in Gold verliehen, und dem Director des Bezirksgerichts Pirna, Appellationsrath Carl Heinrich Vietsch, die nachgesuchte Beförderung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Belassung seines Titels und Ranges, bewilligt worden.

— Die Königl. Familie ist gestern von Jahnisshausen hier eingetroffen, um nunmehr den weiteren Sommeraufenthalt in Pillnitz zu nehmen.

— Sr. R. G. Prinz Albrecht von Preußen hat sich vor Kurzem nach Berlin begaben, um an den Einholungsfestlichkeiten des Kaisers von Rußland theilzunehmen.

— Die botanische Excursion wird heute vom Schillergarten in Blasewitz aus um 3 Uhr beginnen und in der Umgegend sich betheiligen.

— Der Justizminister Dr. Schneider hat in der letzten Zeit die Gerichte in Leipzig, Dösch, Chemnitz, Zwickau und Werdau inspiciert und bezieht in den vergangenen Tagen zu gleichem Zwecke die Lausitz.

— Zu der am 8. Juni in Pesth stattfindenden Kaiserkrönung wird unter Anderen auch der Kronprinz von Sachsen erwartet.

— Der Landtags- und Reichstags-Abgeordnete Kammerherr v. Jelmien hat eine Broschüre herausgegeben: „Erläuterungen zu der Verfassungsentwürfs für den norddeutschen Bund im ersten Reichstage“, worin unter Anderem folgende Stelle vorkommt: Wir dürfen nicht vergessen, daß es auch unserem Lande nicht wohl ergehen kann, wenn die Gesamtheit der deutschen Nation durch Krieg oder Unglück niedergetreten ist, und vor den guten Diensten des Auslandes bewahre uns der Himmel. (Dz.)

— Die vorgestrige Mittheilung über die Erfolge unsres Schulwesens in Paris legt die Frage nahe, ob nicht eine ähnliche Einrichtung mit Preisgedichten, wie sie in Meissen auf der Fürstenschule besteht, sich für unsre Kreuzschule empfehlen dürfte? Nun besitzt zwar die alte Alra in ihrem Lehrercollegium einen Professor, der sich in der deutschen Literatur als Lyriker eines guten Rufes erfreut, aber auch die Kreuzschule hat außer mehreren Schriftstellern namentlich in ihrem Rector einen Mann, dessen Verdienste um die deutsche Literatur die Gebrüder Grimm in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch besonders anerkannt haben. Wäre man also in dieser Beziehung sicher, daß bei der Prämierung des besten deutschen Gedichts auch das poetische Genie in erster Linie anerkannt werden würde, so bestünde die einzige Schwierigkeit in der Frage: Woher das Geld zu einer Prämienstiftung nehmen? Wir wissen aber, daß unsre Kreuzschule namentlich so hochgeschätzte Gönner hat, daß außerdem so viele wohlhabende Leute jetzt ihre Söhne dieser Bildungsstätte anvertrauen, daß es kaum schwer halten dürfte, ein kleines Kapital zusammenzubringen, um jährlich eine Prämierung des besten deutschen Gedichtes eintreten lassen zu können. Dies würde aber der gesammten Schülerschaft zum Sporn gereichen, der Schule aber und unsrer Stadt einen neuen Vorzug verschaffen.

— Mit dem heutigen Tage tritt, wie schon neulich von uns gemeldet, die neue, auf die Stunden von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags festgestellte Geschäftszeit der beiden hiesigen königlichen Gerichtsämter in Ausführung. Nur für die Expedition sehr dringlicher und unaufschiebbarer Rechtsangelegenheiten werden einzelne richterliche Beamte auch ferner bis 6 Uhr Nachmittags in den Gerichtsgebäuden anwesend sein. Den hier und da ausgesprochenen Befürchtungen, daß durch die neue Einrichtung wesentliche Störungen im Familienleben des größeren Publikums während der Mittagsstunden herbeigeführt werden würden, diene zur Entgegnung, daß den Vernehmen nach die Assessoren und Referendare der beiden in Rede stehenden Gerichtsbehörden beschloffen haben, Termine und sonstige mündliche Verhandlungen mit dem Publikum, soweit irgend

möglich, lediglich für die Stunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags anzuberaumen, die beiden übrigen Stunden aber für die Expedition der ihnen obliegenden schriftlichen Arbeiten zu verwenden. Wenn diese Rücksichtnahme gewiß dankbar anzuerkennen ist, so dürfte der Wunsch nahe liegen, daß nunmehr auch das Publikum seinerseits es möglichst vermeide, die Beamten der Gerichtsämter in den für die Erledigung der erwähnten Arbeiten gewählten zwei Nachmittagsstunden mit mündlichen Anliegen zu behelligen.

— Einen sehr üblen Anblick boten bisher die Rasenabhängige neben dem Belvedere der Terrasse. Die Hunde trieben dort ihr Spiel und zertrakteten dieselben so, daß kein frischer Rasenwuchs aufkommen konnte. Neuerdings hat man damit begonnen, diese Abhänge in Felsenpartien zu verwandeln. Es bietet dies den doppelten Vortheil, daß sich den Hunden unüberspringbare Terrainshindernisse in den Weg stellen und in den Steinklüften sich ein fröhlicher Pflanzenwuchs entwickeln kann.

— Am vergangenen Mittwoch Abend halb 11 Uhr bemerkten zwei Herren, die um diese Zeit die Marienbrücke passirten, daß ein Mann einige hundert Schritte vor ihnen vom Geländer der Brücke herab in die Elbe sprang. Als bald ertönte auch von unten herauf ein Hilferuf, doch war augenblicklich keine Hilfe möglich, und es dauerte auch kaum einige Secunden, so war der Ruf verstummt und der Mann untergegangen. Wer derselbe gewesen, ist zur Zeit nicht bekannt. Doch vermuthet man in ihm einen hiesigen Handverlegten, der seit jenem Abende von seinen Angehörigen vermisst wird.

— Als vorgestern Abend ein Diener, der eine von der Wohnung seiner Herrschaft einige Häuser entfernt gelegene Stube bewohnt, nach mehrstündiger Abwesenheit aus derselben nach Hause zurückkehrte, fand er seine Stube, die er vor seinem Weggang gehörig verschlossen, offen, und beim Eintreten in dieselbe um eine beträchtliche Anzahl von Herren-Garderobekleiden geplündert.

— Der Verlust der sächsischen Armee ist nicht, wie in den gestrigen „Nachrichten“ zu lesen 300 Mann, sondern 660, nämlich 106 Tödt und gegen 146 Vermisste resp. solche, wo auf glaubwürdige Weise kein Todenschein ausgestellt werden konnte. In dieser ganzen Summe befanden sich alle die, welche seit der Mobilmachung (den 18. Mai bis 31. Decbr.) in Hospitälern u. an Krankheiten, sowie die an Wunden gestorben sind; der Durchschnittsverlust beträgt von der ganzen circa 30,000 Mann zählenden Armee 2 1/2 Proc. Das berühmte Zündnadelgewehr hat also bei einer Betheiligung von 24,000 Streichern, die stets im Gefecht engagirt waren, wenig gethan.

— Wie wir schon erwähnt, haben in Anerkennung ihrer Bemühungen für eine rasche und sorgfältige Erledigung aller von dem nunmehr aufgelösten preussischen Militär-Obercommando in Sachsen direct oder indirect erlassenen Verfügungen, eine große Zahl unserer sächsischen Beamten preussische Orden erhalten. Die „Const. Ztg.“ nennt noch außer den von uns schon früher erwähnten die Herren: Bürgermeister Müller und Vice-Bürgermeister Wetters in Chemnitz, Bürgermeister Dietel in Wurzen, Bürgermeister Kunze in Großenhain, Bürgermeister Hütsberg in Meissen, Bürgermeister Steger in Riesa, stellvertretender Bürgermeister Stadtrath v. Dose in Glauchau, stellvertretender Bürgermeister Stadtrath Haupt in Zittau, Stadtrath Franke in Großenhain, vormaliger Stadtrath Thamer in Zittau und Bezirksarzt Dr. Just sen. ebendasselbst, sowie Herr Oberst Ebert. Außerdem erhielten noch militärische Unterbeamte das allgemeine Ehrenzeichen.

— Gestern Vormittag gegen 10 Uhr traf ein Droschkentischer mit mehreren Fahrgästen vor der Abgangshalle des schlesischen Bahnhofs ein. Beim Aussteigen derselben aus dem Wagen ereignete es sich, daß gerade ein Sprengwagen in unmittelbarer Nähe vom Wagen vorüberfuhr und der Wessersprahl das Droschkensperd traf. Darüber wurde dasselbe scheu, riß den Kutscher, der, die Zügel fest in der Hand, am Wagenschlag stand, um, schleifte ihn eine kurze Wegstrecke, wobei ihm ein Rad über den linken Fuß fuhr und ging darauf durch. Das Pferd nahm mit dem Wagen, in dem sich noch ein Fahrgast befand, dem es nicht gelungen, noch rechtzeitig auszuweichen, seinen Weg um den schlesischen Bahnhof herum und wurde an der Ankunfthalle von einem Dienstmann aufgehalten. Dem im Wagen zurückgebliebenen Fahrgast hat der Vorfall nichts geschadet.

— Vorgestern früh nach 4 Uhr zerriss auf dem zum Händigener Steinlohlenbauverein gehörigen Bergglustschachte eine Fahrkunststange. In Folge dessen stürzten die auf der Fahrkunst unter der Bruchstelle befindlichen Mannschaften herunter und wurden hierbei fünf schwer verletzt, während eine gleiche Anzahl leichtere Verletzungen erlitten. Die Verwundeten wurden vom Wertsarzt Herrn Dr. Pleißner und dem zu seiner Unterstützung herbeigerufenen Herrn Dr. Thost aus Postendorf übernommen und theilweise im Vereinskrankenhaus zu Hainichen untergebracht. Eine Verschuldung dieses Unglücksfalles kann

Niemandem beigelegt werden, namentlich da auch die zerrissene Stange vollständig gesund gewesen ist.

— In Leipzig zerstörte am 29. v. M. in dem Pianofortefabrikant Jrmelerschen Hause ein Brand 40 Ellen Hausfrontlänge des Daches und die Dachwohnungen. Der Brand war ein sehr gefährlicher sowohl für die Hausbewohner, als für die Feuerwehr, theils, weil der, namentlich durch Verbrennung von Federbetten, Möbelpolster und anderen Stoffen sehr stark entwickelte Rauch in Folge der Windstille in den Dachräumen und Treppe angesammelt blieb, theils, weil der obere Theil der Treppe verbrannt war, so daß die Feuerwehr in die seltene Nothwendigkeit versetzt war, mittelst der Halenleiter das Haus von außen erstigen zu müssen. — Trotzdem hat die städtische Feuerwehr diesen Brand in der erstaunenswerth kurzen Zeit von noch nicht einer Stunde bewältigt.

— Vor einigen Tagen ist auf der Hauptstraße ein sechs-jähriges Mädchen, das dort ohne Aufsicht gespielt, aus eigenem Grollen den hinteren Rädern eines vorüber fahrenden Wagens zu nahe gekommen und dadurch nicht unbedeutend am Kopfe verletzt worden.

— Am 25. Morgens vor 4 Uhr ist aus der Bezirksfrohweste zu Zittau der in Folge Diebstahls detinirte Arrestat Friedrich Heinrich Gräfe aus Borowenkruzgia entsprungen, indem er drei Stoch hoch die obere Mauer nach der Zübengasse zu durchbrochen, den Eisenstab zurückgeschoben, den Holzstaken losgerückt und mittelst eines aus dem Strohsack gefertigten Seiles sich herabgelassen hat.

— Vorgestern fand in der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände zu Friedrichstadt die Prüfung der Fortbildungsklasse I. (Abtheilung für Lehrerinnenbildung), die gegenwärtig 32 Schülerinnen zählt, statt, welcher theilweise Herr Kreisdirector von Könnig beiwohnte.

— Erst von heute ab hat es Herr Restaurateur D. Renner (Marienstraße) ermöglicht, allen Feinschmeckern das längst erwartete ALLSOPP'S PALE ALE (das feinste englische Bier) vom Faße zu verzapfen.

— Die gestrige Mittheilung, daß sich vorgestern in einem Hause der Rüditzstraße ein herrschaftlicher Diener erschossen habe, hat sich nach näherer Erörterung als vollständig unwahr erwiesen.

— In Großschönau fand vorgestern die zehnte Wanderverammlung oberlausitzer Stenographen Babelsbergerscher Schule statt. Auch diesmal bewährte diese Versammlung, welche alljährlich am Himmelfahrtstage abgehalten wird, ihre frühere Anziehungskraft, über 130 Theilnehmer aus Bautzen, Löbau, Zittau, Stritz und den industriereichen Ortschaften der Lausitz, sowie Ostsie und Dresden und Großschönau theilnahmen daran. Den Vorsitz führte Herr Oberlehrer Scholze aus Bautzen, welcher die Verhandlungen mit Ruhe und großem Geschick leitete. Von großem Interesse war eine mit Schülern und Schülerinnen des Großschönauer Vereins von Herrn Lehrer Hollak in Löbau abgehaltene Probelection, das ausgelegte Album mit prächtigen, in stenographischer Schrift vom Lithographen Göbde in Löbau ausgeführten Titelblatt, sowie ein in dem Geschäfte von Breitbach in Meidenau gewebtes Muster mit stenographischer Schrift, welche auch nach dieser Richtung hin ihre Verwendbarkeit darthat. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bernstadt gewählt. Das Arrangement des Festes hatte der wackere Großschönauer Verein in herrlicher Weise ausgeführt.

— Oeffentliche Gerichtsitzung am 31. Mai. In Folge unmittelbarer Vorladung hat sich heute der 24-jährige Handarbeiter Carl August Pechel aus Eckersdorf wegen des Verdachts der Verübung eines ausgezeichneten Diebstahls zu verantworten. Am 21. April, dem ersten Ofterfeiertage, traf die Ehefrau des Gutbesizers Zimmermann in Obernaundorf in einer Kammer des ersten Stockes ihres Hauses eine fremde Person hinter dem Bette versteckt vor. Dieser fremde Mann gab an, er habe nach Lebensmitteln suchen wollen und habe sich zu diesem Behufe in die Kammer eingeschlichen, er bat, ihn gehen zu lassen. Die Zimmermann ließ dies zu und gab ihm noch ein Stück Brod aus Mitleid. Kurze Zeit nach dessen Weggange bemerkte man in der Kammer die Spuren eines Diebstahls; eine Kommode war erbrochen und aus ihr 1 Thlr. 10 Ngr. Geld, eine Brosche, ein Paar Ohrringe und eine Halsbinde entwendet. Außerdem fanden sich ein Paar Weinleider offen daliegeend vor, welche dem Zimmermann gehörten und vorher in einem Schranke gehangen hatten, und in welche ein Schnitzmesser eingewickelt war. Der Verdacht der Diebstahlsverübung lenkte sich auf den bereits mehrfach, auch mit Arbeitshaus, bestrafte Pechel. Dieser stellt die Verübung des Diebstahls in Abrede. Zeugin Zimmermann recognoscirt ganz bestimmt in Pechel denjenigen Menschen, den sie in der Kammer getroffen hat, und der Schnitzmesser, welcher in den Weinleider eingewickelt gewesen ist, wird vom Vater des Angeklagten als ein von ihm gewöhnlich zum Besonderefertigen gebrauchtes Instrument anerkannt. Ein von Pechel versuchter Alibibeweis